Eines sollte jedenfalls immer klarer werden: Die Rede, das „Gerede“ (Heidegger) über die Kirche als das mächtigste Bollwerk gegen den Kommunismus verkennt die der Kirche spezifische Ebene; sie simplifiziert nicht nur das Problem des Kommunismus, sondern vor allem die Kirche selbst. Scharf und deutlich formuliert, wird man den Satz aussprechen dürfen: Es ist nicht die Aufgabe der Kirche, gegen den Kommunismus zu kämpfen — weder früher noch jetzt noch jemals noch prinzipiell. (Das will natürlich nicht sagen, man solle einfach die Augen schließen!) Die Kirche hat ganz und gar das Ihrige zu tun, was in Schrift und Liturgie jedem Christen zugemutet wird — das ist beileibe nicht wenig! Eine konkret politische Aufgabe, die Perfektion der Welt ist nicht Aufgabe der Kirche und der Christen (Vgl. H.-D. WENDLAND, *Christliche und kommunistische Hoffnung*, in: *Christen oder Bolschewisten*. Stuttgart 1957, 111—126). Hier ist im einzelnen noch viel genaues theologisch-dogmatisches Denken zu leisten. Nur allzu oft setzt man heute übertriebene Erwartungen in die Lösung der sozialen Frage und die Soziologie im allgemeinen, ohne zu merken, wie man sich damit in den Bahnen des Marxschen Denkens bewegt.

Wenn wir in diesem Sinne die Frage von P. Masson „Que donnerons nous au lieu du paradis communiste?“ für einseitig und unzutreffend halten, so stimmen wir um so mehr seinem Satz zu: „Il faut faire mieux, offrir mieux, quitter à apprendre quelque chose de ses adversaires, et beaucoup plus de l'Esprit de Dieu.“ (10)

München

Heinz Robert Schlette

CRANDALL, KENNETH H.: *The Impact of Islam on Christianity*. With a Foreword by E. W. Bethmann. Ed. by World Fellowship of Muslims and Christians. Washington (1957). 11 S.

„The time is long overdue for a new approach, if not an altogether new beginning“, heißt es im Vorwort von B. In diesem Geiste ist diese Publikation von Cr., einem Methodisten, geschrieben. Sie handelt über den Impact des Islam im goldenen Zeitalter des Islam, über Islam und wissenschaftlichen Fortschritt, den ersten Soziologen, den Einfluß des Islam auf Poesie und Kunst, das weltliche Denken und dann über die christliche Polemik gegen den Islam, die Kreuzzüge und ihre Auswirkungen, neuere Entwicklungen etc. Alles in allem erscheint der Islam hier als eine Religion, die von ihren Anfängen an „a challenge and a contributor to Christianity“ (10) gewesen ist. Thomas Ohm

CRESI, DOMENICO, O.F.M.: *Mons. Antonio Laghi da Castrocaro (1668—1727), Vescovo Titolare di Lorima, Vicario Apostolico di Shensi e Shansi*. (Biblioteca di Studi Francescani, n. 5.) Edizioni „Studi Francescani“ S. Francesco, Florenz 1957. 180 S.

Der Franziskanerbischof Antonio Laghi war der erste Bischof in der langen Reihe der Apost. Vikare für die chin. Provinzen Shensi, Kansu und Shansi. Gebürtig im Toskanischen, kam er 1700 mit mehreren Propaganda-Missionaren, unter denen L. A. Appiani und Joh. Müllener die bekanntesten sind, nach China und wirkte bis zu seinem Tode 1727 ausschließlich in Shensi. Unter seiner Leitung (als Provikar seit dem Tode Brollos 1704 und als Bischof seit 1717) bekam das Apost. Vikariat Shensi/Shansi seine endgültige Gestalt. In seine Lebenszeit fallen die Wirren des Ritenstreites, die päpstl. Gesandtschaften der Mgr. De Tournon und Mezzabarba, die Ausweisung der Missionare und das Verbot des

Christentums 1724. Auch er wurde nach Kanton abgeführt, konnte aber bald heimlich in sein Vikariat zurückkehren.

Vf. hat vorliegende Biographie schon 1940 als Dissertation begonnen, konnte sie aber erst 1957 als Andenken an das 25jähr. Bischofsjubiläum des Bekenners Msgr. Alph. Ferroni, O.F.M. veröffentlichen. Neben der relativ kurzen, aber wissenschaftl. gut gearbeiteten Biographie Laghis, bietet das Buch eine kritische Untersuchung der Quellen und die erstmalige Herausgabe der Briefe Laghis, wodurch die Arbeit zu einer wertvollen Vorarbeit für die endgültige Edition in den *Sinica Franciscana* wird.

Die Biographie wie auch die Briefe zeigen diesen Bischof der Kanghsi-Periode als einen schlichten, frommen, arbeitsamen und etwas zurückhaltenden Mann. Auffallend sind seine freundschaftlichen Beziehungen zu den Jesuitenmissionaren, selbst denen am Kaiserhofe. Er stand ihnen in den Ritenfragen geistig nahe, wenn er auch offiziell immer seine Unterwürfigkeit unter die Vorschriften Roms beteuerte. Bemerkenswert ist weiter seine große Armut, die seinen Wirkungsbereich sehr einschränkte. Geldmangel war schon damals ein bedeutendes Missionshindernis.

Abgesehen von einigen Unklarheiten zeigt Vf. eine gute Vertrautheit mit der damaligen Lage der Chinamission. In seiner Darstellung der schwierigen Ritenfrage vermissen wir jedoch zuweilen die gebotene Vorsicht im Urteil. So kann man z. B. das Mandatum Maignots 1693 kaum „unklug“ nennen, auch wenn man sich dabei auf LUDWIG v. PASTOR beruft. Denn dieser Gelehrte dürfte in der Ritenfrage kaum noch als zuverlässiger Führer zu verwenden sein. Als Ganzes ist das Werk eine wertvolle Bereicherung der Literatur der chin. Missionsgeschichte, für die wir dankbar sind.

Münster (Westf.)

Bernward Willeke, O.F.M.

DA NEMBRO, METODIO, OFM Cap: *I Cappuccini nel Brasile*. Missione e Custodia del Maranhão (1892—1956). Centro Studi Cappuccini Lombardi/Milano (Viale Piave, 2) 1957. XXIV u. 511 S.

Vf. ist bereits als Missionshistoriker bekannt geworden durch die Geschichte der Erythräamission seiner lombardischen Ordensprovinz (*La Missione dei minori cappuccini in Eritrea*, 1894—1952), mit der er 1953 an der Propaganda, wo er seit 1955 als Professor wirkt, promovierte.

Nach gründlichem Quellenstudium in den brasilianischen Archiven bietet DA NEMBRO heuer eine umfangreiche Arbeit über das Wirken seiner lombardischen Mitbrüder in der Maranhão-Mission. Die Einleitung schildert in großen Zügen das Missionswerk der Kapuziner in Brasilien im allgemeinen und weist den Leser auf ein weiteres umfangreiches Werk hin, das in Kürze erscheinen soll: *Missioni cappuccine nel Brasile*. Ein ausführliches Namen- und Sachregister (486—507) erschließt den missionstheoretischen Gehalt des Werkes. Wir finden dort Stichworte wie *Catechesi indiana* (mit 30 Referenzen), *Catechismo*, *Clima*, *Indios* (26 Referenzen), *Massoneria* (23 Referenzen), *Metodo* (20 Ref.), *Problema indiano*, *Protestantismo* (29 Ref.), *Psicologia indiana*, *Spiritismo*, *Vocazioni indigene*, u. a. Gegenwärtig wirken 72 Priester und 15 Laienbrüder der lombardischen Kapuzinerprovinz in den Staaten Maranhão, Ceará, Piauí und Pará. Über 500 000 Katholiken sind ihrem Wirken anvertraut; die Zahl der heidnischen Indianer in ihrem Gebiet wird mit 6000 angegeben (466). Eine Kartenskizze ermöglicht rasche Orientierung. Zahlreiche Bilder zeugen von der regen Bautätigkeit der Missionare. Die hervorragende typographische Gestaltung so-